



Ameise

"Immer suche zum Ganzen und lassst Du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließt an ein Ganzes Dich an!"

Organ des Gewerbevereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Biertäglicher Abonnementspreis
1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere
bis zu 5 Exemplaren kostet unter
einer Woche bezogen 75 Pf. = 15 Kr.
Deutsch. Währung.

Expedition: Charlottenburg bei
Berlin, Englischstr. 24. Alle Post-
anstalten und Zeitungs-Speditionen
nehmen Bestellungen an.

Original-Artikel u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Sonderat entgegengenommen.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

Generalrat.

Abonnentenpreis für die gewöhnliche Heile 20 Pf. — Arbeitssatz für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentgeltlich.

Für Zusendung von Offerten unter
Schiffre durch die Redaktion resp.
Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr.
Deut. Währ. als Vergütung erhorten.

Redakteur: Georg Venz,
Charlottenburg bei Berlin,
Englischstr. 24.

Berlin, den 1. Februar 1889.

Siebzehnter Jahrgang.

Nr. 5.

Zum Angelegenheit Roschitz.

Ein großer Theil unserer Leser hat wohl seit Wochen mit Spannung der "widelung der Verhältnisse in Roschitz" entgegengesehen. Leider waren wir bisher aus Rücksichtnahme auf die dorthin Arbeit befindlichen Vereinsgenossen gezwungen, mit unseren Mitteilungen uns auf das durchaus nachvordigste Maß zu beschränken, trotzdem die Sachlage schon seit längerer Zeit uns als eine derartige erschien, daß eine Verständigung nicht zu erhoffen und eine Zurückhaltung deshalb auch nicht mehr am Platze sei. Unsere Voransetzung ist nunmehr eingetroffen: Zum zweiten Male ist den in Roschitz bisher noch beschäftigten Gewerbevereinsmitgliedern die Arbeit gefündigt worden, gefündigt lediglich aus Unläng dessen, daß diese Kollegen das Verbrechen begangen haben, einem gesetzlich gestatteten, zur gewöhnlichen Arbeitserrichtung gehörenden Vereine sich als Mitglieder anzuschließen.

Viele unserer Mitglieder schütteln vielleicht die Köpfe, glauben nicht recht daran, daß den Arbeitern das gesetzliche Vereinungsrecht in dieser rücksichtslosen Weise seitens eines Arbeitgebers verfümmert werden könnte? Andere meinen wohl auch, daß Hr. Oskar Unger in Roschitz, der als die eigentliche Triebfeder dieser recht eigenartigen Art von Fürsorge für das Wohl seiner Arbeiter zu betrachten ist, wie sie gegenwärtig in Roschitz ausgeübt wird, von dem das Vereinungsrecht der Arbeiter und Arbeitgeber gewährleistenden § 152 der Reichs-Gewerbeordnung vielleicht keine Kenntnis habe? Dem ist jedoch entgegenzuhalten, daß Hr. Oskar Unger im Laufe der Verhandlungen deutlich genug vor Augen gehalten worden ist, daß das, was er seinen Arbeitern in so schroffer Weise verwehren wolle, das gute gesetzmäßige Recht derselben sei, daß selbe Recht, welches auch er (Hr. U.) für sich in Anspruch nehme, indem seine Firma ebenfalls Mitglied des auf Grund desselben § 152 der Gewerbe-Ordnung begründeten "Verbandes keramischer Gewerke in Deutschland" sei! Das hat aber nicht viel geholfen, wie die Thotsachen lehren: Hr. U. ist jedenfalls trotzdem der Ansicht, daß das Recht der Vereinigung durch die Gewerbeordnung nur den Arbeitgebern gewährt sei.

Dabei hat es unzweckhaft für unsere Leser Interesse, zu erfahren, mit welchen Komplimenten Hr. U. sich seiner Arbeiter zu entledigen weiß. Es verlohnt sich, das Kundigungsschreiben, welches seitens der Firma Unger u. Schilder an die dortigen bei ihr beschäftigten Gewerbevereinsmitglieder gerichtet worden ist, niedriger zu hängen, d. h. dasselbe über den engen Kreis der Beteiligten hinaus bekannt zu machen, indem wir es hier streng nach seinem Inhaltslante abdrucken, um davon gleichzeitig einige Erläuterungen zu erhalten. Das Schreiben lautet:

Roschitz, den 25. Januar 1889.

An die Gewerbevereinsmitglieder hier.

Die "Ameise" vom 11. und 25. Januar liegt vor uns.

Nach dem Erfolg der Debatte, die sich nach dem Schluß der Gründungs-Verhandlung in der Angelegenheit "Gewerbeverein gegen uns"

erhob, glaubten wir, daß Sie Ihren Beschuß vom 2. Januar et. aufzugehen machen würden.

Es ist dies nicht erfolgt.

Es freut uns, mit der "Ameise" wenigstens ein Mal übereinzustimmen zu können.

Selbst die "Ameise" schreibt, die Verherrlichung der Aufrechterhaltung des Gewerbevereins uns gegenüber nicht billigen zu können.

Wir sagen Ihnen offen, daß Sie nicht mit reicher Sonderatfigur an uns gehandelt haben.

Viele von Ihnen sind verheirathet. — Wir sehen klar, daß Ihnen eine sichere, gut lohnende Arbeits-Stellung gar nichts gilt.

Sie müssen dann aber auch Prinzipien befürworten, die uns noch unbekannt sind, die wir aber vermuten.

Wir lassen Ihnen die Prinzipien, verfolgen Sie diese, machen Sie uns aber nicht zu Arbeit weiter zu behalten, die nicht nur lächerlich und seige, sondern uns entgegenarbeiten. Sammtliche Gewerbevereinsmitglieder erhalten hiermit Ihre Stellung gefündigt. Danach hat Ihr Abgang am 8. Februar et. zu erfolgen.

Roschitzer Porzellanfabrik
Unger u. Schilder.

Zur weiteren Klärung des Sachverhaltes müssen wir kurz die bisherigen Vorgänge recapitulieren:

Infolge unseres Artikels in Nr. 48 der "Ameise" 1888, der sich gegen die in der Schiedewitzer Porzellanfabrik (deren Inhaber Herr Herm. Unger, der Bruder des Roschitzer Fabrikbesitzers Hr. Oskar Unger ist) vorhandenen Zustände richtete, kündigte bekanntlich die Firma Unger u. Schilder den in Roschitz arbeitenden Gewerbevereinsmitgliedern die Arbeit, also lediglich, weil diese einem Betriebe angehörten, dessen Organ die Zustände in der Fabrik des Bruders des Hr. U. (die, nebenbei gesagt, Hr. O. Unger selbst für laidenhaft erklärt) in sachgemäßer und durchaus leidenschaftloser Weise einer öffentlichen Kritik unterworfen hatte.

Die Arbeiter unserer Branche sind nun im allgemeinen noch nicht so weit in ihrem Selbstbewußtsein vorgeschritten, daß sie derartige willkürliche Eingriffe in ihr gelegentliches Vereinungsrecht mit derjenigen Energie zurückzuweisen vermöchten und zurückzuwerfen könnten. Die gerade in solchen Fällen am Platze wäre. Die vorherstehende Gleichgültigkeit und der Particularismus in unseren Kollegenkreisen sind Gemeinsame, welche die organisierten Arbeiter unserer Branche leicht nicht überwinden können und die dem Gewerbeverein bisher noch eine große Menge der Berufsgenossen fern gehalten haben. Wo deshalb Gewerbevereinsler lediglich wegen der ungeeigneten Verführung ihrer Vereinigungsgenossen beim betreffenden Arbeitgeber Widerstand entgegenlegen, erleben wir nicht selten das Beispiel, daß deren Stellen sofort durch andere, nicht dem Gewerbeverein angehörige Berufsgenossen besetzt werden.

Diese Verhältnisse machten auf die Mitglieder des Gewerbevereins einen Eindruck in gekennzeichnetem Grade geltend. Sie unter den vorhandenen Umständen wohl nicht unbedingt durch den bei Berlin viele Arbeitsplätze bewog, die dortigen Mitglieder zu dem Beschuß, den

Ortsverein aufzulösen und wurde dies auch Hrn. Unger mitgetheilt. Der Generalrat feinerseits halte diesen Auflösungsbeschluß in Rücksicht auf den derzeitigen nicht ungünstigen Stand der angestellten Vermittelungsversuche nicht gut geheißen und nach d. geschrieben, daß mit der Aufrechterhaltung des Auflösungsbeschlusses auch das Ausscheiden der Mitglieder aus dem Gewerbeverein erfolgen müsse. (Siehe die bezüglichen Verhandlungen im Protokoll der 17. Generalrathssitzung). Hierauf wurde in einer Versammlung vom 2. Januar seitens der Koschitzer Mitglieder wieder die Aufrechterhaltung des Ortsvereins beschlossen.

Inzwischen hatte die Firma den Entschluß gefaßt, für ihre Arbeiter selbst eine Hilfskasse zu gründen (davon vielleicht später einmal), welche die Unterstützungsseinrichtungen unseres Gewerbevereins ersetzte sollte. (1) Am 6. Januar fand zum Zwecke der Vorberathung eine Versammlung in Koschitz statt, an deren Schluß, wie uns berichtet wurde, nun der Gewerbeverein besonders scharf zu Leibe ging. Hierbei richtete Hr. Unger auch an den Kassirer des Ortsvereins die Frage, ob die Bücher und Kasse des Vereins nunmehr fortgeschickt seien? Die Besorgnis, durch eine gerade Antwort sich und den Kollegen von neuen größlichen Ungelegenheiten zu bereiten (die Kündigung war natürlich mit dem derzeitigen Auflösungsbeschluß stillschweigend zurückgegangen), verleitete nun den Mann zu einer Ausflucht, die begründete Furcht, beim Herausrücken mit der vollen Wahrheit wieder seinen Arbeitsplatz gefündigt zu bekommen, ließ ihn sagen: die Gelder seien noch nicht alle eingelommen und deshalb die Bücher noch nicht abgeschickt. Als der Generalrat von diesem Verzweigen der Aufrechterhaltung des Vereins erfuhr, konnte er allerdings nicht umhin, diese Verheimlichung zu tadeln, trotzdem er die Beweggründe derselben sehr wohl zu würdigen verstand. Von den Verhandlungen des Generalraths hat Hr. Unger bezw. die Firma durch die „Anzeige“ Kenntnis bekommen und den Arbeitern nunmehr von neuem gefündigt. — Dies ist der Sachverhalt.

Liest man das Kündigungsschreiben der Firma, welches der Handelskraft nach zu urtheilen Hr. Oscar Unger vollzogen hat, so möchte einem in der That die Stöthe des Unwillens ins Gesicht steigen! Nicht genug, daß die Arbeiter in ihrem gesetzlichen Rechte aufschwärzte gefräkt, in ihrem Arbeitsverhältnis völlig unzulässig gehandelt werden, besteht man hinterdrein auch ihre persönliche Ehre in der gräßlichsten Weise, indem man wegen einer durch die Verhältnisse gewiß entschuldbaren, wenn auch nicht gutzuheilenden Ausrede eines Einzelnen unter ihnen nicht nur diesen, sondern alle Gefündigten lägenhaft und feige nennt!

Wir meinen, ein solches Verfahren richtet sich vor der Öffentlichkeit, der wir dasselbe hiermit wahrheitsgemäß unterbreiten, ganz von selbst; es ist nicht nötig, unsererseits auf das selbe die bezeichnenden Ausdrücke anzuwenden.

Die Pflege der Zähne.

(Schluß aus Nr. 1 d. Bl.)

Die Zahl der Mittel gegen Zahnschmerz ist Legion. In Wirklichkeit helfen aber nur sehr wenige, weil eben die Erkrankungen, welche den Schmerz verursachen, sehr verschieden sind. Ein Mittel, das bei Nervenentzündung durch seine ätzende Wirkung manchem nützt, kann schädlich wirken und den Schmerz vergrößern, wenn eine Entzündung der Wurzelhaut zu Grunde liegt. Früher brannte man den Nerv mit einem Glühseifen aus. Um eine Pulsia (Nerv mit Gefäßen) zu töten, bedient man sich einer Acapasta, bestehend aus Arsen mit konzentrierter Salzsäure. Ein stecknadelpfropfgroßes Stückchen Arsenpasta ist im Stande, sechzehn Nerven abzutöten. Begreiflicher Weise kann man ein so starkes Mittel den Patienten nicht in die Hand geben. Man darf das Arsen nicht anwenden bei Milch- und bei weichen Zähnen, da die Gefahr einer Resorption sehr groß ist. Ein Zahn mit totem Nerv kann Schmerzen verursachen, wenn eine Perihautentzündung auftritt. Gegen diese ist anzuwenden: Reinigung des Zahnskanals, kleine Einschnitte in das Zahnsleisch, Eisumschläge, Abführmittel, ein heißes Fußbad und Ruhe.

Die bei einer Wurzelhautentzündung sich einstellende Eiterung beunruhigt den Besitzer des Zahnes, so lange der Eiter in der kümmerlichen Zahnzelle eingeschlossen ist. Hat aber derselbe die Wand durchwühlt und sich in die Weichtheile ergossen, dann haben die Schmerzen noch gelassen, das ist der Moment, wenn die Wange „aufgeworden“ ist. Hört die Eiterabsonderung nicht ganz auf, dann entsteht eine Zahnhäufstiel, die zu unterscheiden ist von der schlimmere Wangenhäufstiel, wenn der Eiter durch die Haut zu Tage getreten ist. Einer Zahnhäufstiel vorbeugen ist ganz leicht, wenn die Hülse rechtzeitig geschnitten wird. Eine Zahnhäufstiel heilen ist oft möglich, oft aber auch unmöglich, außer bei sie verursachende Zahn wird entfernt.

„Darf ein Zahn während des Bestehens der Geschwulst entfernt werden? Die Herausnahme des Zahnes ist das beste und oft einzige Mittel gegen die Geschwulst. Gerade durch Zumarten wird die Zellbildung und der Knochenfrak begünstigt.“

Zur Narfe wird heutzutage meist das Stoffstoffverbundene, Rostlos, verwendet. Seine Wirkung währt kurze Zeit, es ist absofort ungeschädlich. Nebelzähnen und Wurzelzähnen kommen fast nie vor.

Das Vorsilben habter Zähne wird, da in früherer Zeit dazu genommen wurde, noch heute Blomzähne genannt. Eine Zähnung soll ein luft- und wasserdichter Verfolgung, bei allen chemischen und mechanischen Einflüssen dauernden Überstand leisten. Nach Entfernung

Was sodann die in dem Kündigungsschreiben beronte Neber-einstimmung der Firma mit uns betrifft der Richtbilligung der Verheimlichung des Weiterbestehens des Ortsvereins betrifft, so halten wir für erforderlich, darauf zu verweisen, daß diese Richtbilligung denn doch wohl beiderseits aus sehr verschiedenen Motiven resultiert. Der Generalrat missbilligte die Verheimlichung lediglich deshalb, weil sie eine Schwäche der dortigen Mitglieder befandete, die insbesondere der rücksichtslosen Handlungswise des Hrn. Unger gegenüber durchaus nicht angebracht erschien. Die Missbilligung der Firma dagegen dürfte denn doch aus wesentlich anderen Gründen erfolgt sein, auf die wir nicht einzugehen beabsichtigen, da sie durch die ganzen Verhältnisse bereits offen klar gelegt sind.

Aus welcher Berechtigung die Firma sagen kann: „Wir sehen klar, daß Ihnen an einer sicherer, gut lohnenden Arbeitsstellung garnichts liegt“ ist uns unklar. Sollten die Arbeiter etwa mit größter Bereitwilligkeit auf die ungerechte und ungesehliche Forderung der Firma, aus dem Gewerbeverein auszutreten, d. h. ihr gesetzliches Vereinigungsrecht, ihre Unterstützungslassen, in denen sie sich durch jahrelange Zahlung feste Ansprüche erworben haben, freiwillig aufzugeben, eingehen? Gerade die Vorgänge am 6. Januar, die Verheimlichung der Aufrechterhaltung des Ortsvereins vor Hrn. O. Unger mußten und müssen doch diesen überzeugen, daß den Mitgliedern recht viel an dem Arbeitsplatze in R. gelegen war, trotzdem die Verhältnisse dort wohl noch keineswegs glänzende sind. Daneben haben die Leute aber auch das Verlangen gehabt, ihrer Vereinigung weiter angehören zu dürfen.

Eigenartig klingt d. noch der sich in den eben besprochenen anschließende Satz: „Sie müssen dann aber auch Prinzipien befolgen, die uns noch unbekannt sind, die wir aber vermuten.“ Was soll das heißen? Will die Firma am Ende die Sache so darstellen, als wären die Grundsätze des Gewerbevereins ungeliebte, die geheim gehalten werden? Und wie stimmt denn diese wunderbare Auslassung überein mit der eigenen Auseinandersetzung der Firma in Nr. 2, 1889 des „Sprechsaal“, woselbst die Firma sagt: „Wir stehen den edelen Zielen des Gewerbevereins nicht feindselig gegenüber“? Also müssen doch diese Ziele der Firma bekannt sein! Und dennoch diese sonderbare Redensart im Kündigungsschreiben?

Und ferner dann noch dieses thatächlich feindselige Verhalten gegen den Gewerbeverein, dessen Ziele man selbst als „edel“ bezeichnet?

Sollte denn vielleicht wirklich die zitierte Auseinandersetzung der Firma eben nur so eine Redensart sein, um sich vor der Öffentlichkeit ein bisschen herauszuputzen? Die Thatsachen sprechen allerdings dafür.

Doch genug! Die von der ungeliebten Maßnahme der Firma betroffenen Mitglieder unseres Gewerbevereins werden, wie schon früher gesagt, selbstverständlich voll und ganz die statutarische Unterstützung

alles Kranken muß der Substanzerlust gedeckt werden. Auch wohl gewordene Milchzähne müssen ausgefüllt werden. Ein gut plombirter Zahn ist einem gesunden gleichwertig.

Der häufig vorkommenden Frage, warum wohl die Landleute bessere Zähne haben und gewiß nicht auf deren Pflege viel verpenden, ist zu erwidern, daß die Bauern durchschnittlich keine besseren Zähne haben, daß aber bei Bewegung in guter Lust der Gesundheitsaufstand überhaupt ein günstiger sei und, was hervorzuheben ist, durch das Kauen einfacher Nahrung, besonders des dünnen geschnittenen Brotes, der Schleim von den Zähnen abgerieben wird.

Die Zähne soll man bürsten, und sei die Bürste nicht zu hart und nicht zu weich. Man nehme dabei Rücksicht auf den Zustand des Zahnsleisches. Ist es trocken blutüberfüllt, dann nehme man eine hartere Bürste und lasse sich durch Bluten nicht abschrecken. Gerade dadurch wird das Zahnsleisch gesund. Gesundes Zahnsleisch hat ein hellrosafarbiges Aussehen. Bürstet man zu stark und mit harten Bürsten, dann wird es selbst hart, narbenartig, zieht sich zurück und läßt den Zahnhals frei, welch letzterer dabei leidet.

Bürsten soll man in der Richtung der Schne, vom Zahnsleisch gegen die Krone; nicht quer, um nicht den Schleim und Speisereste zwischen die Zähne zu reiben. Man bürstet natürlich auch die Rückseite. Nach dem Aufstehen und vor dem Schlafengehen bürste man die Zähne. Als Reinigungsmittel gebraucht man Seifen, Pasten, die von vielen nicht geliebt werden. Als Zahnpulver vermeide man das am besten vertriebene und zerleberte, dem ja kein Bismuth beigemengt steht darf. Dem schwarzen Zahnpulver ist Stohle zugesetzt, die bestimmt faulnisförderig ist. Über die Zahnlöffelchen legen sich unter das Zahnsleisch, dringen in dasselbe ein, so daß ein blaulicher und oft schwarziger Saum entsteht, der nie mehr wegzuholen ist. Die Stohle schadet auch dem Schmelz und erzeugt Ulcerationen. Da das Zahnpulver im wesentlichen nichts hilft, vermeide man es nur jeden zweiten Tag. Zu der Zwischenzeit gebraucht man Bissé mit Wasser, dem nur einige Tropfen Wundpflaster beigegeben sind. Dies ist bestäubend, stärkend und erholend. Der ableitende Geruch aus dem Mund ruft her von alten Stochentastchen von Granulatien bei Zunge und von schlechten Zahnen, die nicht behilf werden können, auch von schlecht gehalteten Zahnen zu zählen. Zähne müssen jeder Zahns Leibhaber sind, wenn auch nur über Zahnschmelz und Zell- und Bürste verfügen können. Zusammengefaßt kommt also die Ratschlagsregeln für die Pflege bei stark: 1. Empolierte Steinl. Zähne; 2. periodisch toxischefreie Reinigung durch das Werk; 3. Entfernung folgender Zähne, die nicht gepflegt werden können.

des Gewerbevereins finden; Hr. Unger aber mag sich nicht wundern, wenn Erregung und Unzufriedenheit mit der Zeit auch unter den Arbeitern unserer Industrie mehr und mehr zunehmen und dadurch der Sozialdemokratie der Boden gegeben wird. Durch solche Maßnahmen, wie die von ihm ins Werk gesetzte, hier besprochene, agiert man prächtig für die letztere.

G. L.

Sozialpolitische Nachrichten.

** Der Konsum-Verein Althaldensleben (Eingetr. Gen.) versendet kürzlich seinen Geschäfts-Bericht pro 1888, umfassend den Zeitraum vom 5. Januar 1888 bis 3. Januar 1889. Die Resultate des selben sind folgende: Ende 1888 betrug der Mitglieder-Bestand 461 und zwar 420 männliche und 41 weibliche. Der Warenumsatz betrug im Rechnungsjahre 54 033 Ml. 33 Pf. und der Umsatz in Werthmarken 99 523 Ml. 90 Pf. zusammen 153 557 Ml. 23 Pf. gegen 139 122 Ml. 50 Pf. im Vorjahr, also 1888 mehr 14 43 Ml. 73 Pf. — Der Reingewinn beträgt im Berichtsjahre 11 317 Ml. 90 Pf. Hiervon sollen vertheilt werden, für abgelieferte 105 151 Ml. Dividendenmarken à 9½ Pf = 9988 Ml. 60 Pf. sowie Zinsen der Anteile (4 p.Ct.) = 485 Ml. 63 Pf. Der Restgewinn wird dem Sparkonto, dem Reservefondskonto und dem Dispositionskonto gutgeschrieben. Der vom Verein bisher erzielte Gesamtumsatz beträgt 1 312 936 Ml. 79 Pf., der Gesamt-Reingewinn 94 949 Ml. 79 Pf., die gesammten Geschäftsaufosten bis Ende 1888 47 095 Ml. 13 Pf. Ferner wurden bisher insgesamt an Anteilen und Dividenden an die Mitglieder ausgezahlt 71 121 Ml. 84 Pf. — Gewiss achtungswerte Resultate.

** Die Porzellanfabrik Kahla wird bereits nach Ablauf des ersten Jahres ihrer Umwandlung in eine Aktien-Gesellschaft 14 p.Ct. Dividende an die Aktionäre zahlen, und zwar nach „reichen Abschreibungen“. Man er sieht daraus aus Neuer, daß die Porzellanfabrikation unter Umständen eine recht aufbringende Kapitalanlage ist. Hoffentlich trägt die Gesellschaft Sorge, daß bei einem so günstigen Geschäft auch die Arbeitspreise so gestellt werden, daß sie wenigstens in unmittelbarem Verhältniß zu dem Gewinne der Aktionäre stehen.

** Mit dem 1. Januar d. J. trat auch in Österreich ein „Gesetz, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter“ (vom 30. März 1888) in Kraft. Dasselbe entzieht die Versicherung aller Arbeiter mit Auschluß der Land- und Forstwirtschaft. Nach dem Gesetze muß das Krankengeld 60 p.Ct. des Lohnes erreichen und mindestens 20 Wochen gezahlt werden. Eingeschlossen wird die Versicherung in 586 Bezirkskassen, für welche 518 600 Mitglieder zu zahlen haben werden. Der bezirkssame Tagelohn (nicht wie in Deutschland ortssame) wird von Seiten der politischen Behörden festgesetzt und ist, soweit bis jetzt bekannt, im Karlsbader Bezirk auf 70 Kr., im Karlsruher Bezirk auf 1 fl., ebenso im Leipziger auf 1 fl. festgesetzt. Die Arbeiter zahlen vom Verdiente per Gulden 2 Kr., der Arbeitgeber 1 Kr. — Den Betriebsklassen und den etwigen Vereinsklassen ist Termin zur freiwilligen Abänderung der Statuten bis 1. März 1889 gesetzt und werden diese Kassen noch dieser Zeit, wenn die Statuten nicht abgeändert sind, nicht aufgelöst, sondern von der politischen Landesstelle denselben die nothwendigen Abänderungen ausgegeben werden. Es macht sich nötig, daß alle bis jetzt bestandenen Kassen, wenn dieselben ihre Mitglieder vom Beitritt zur Bezirksklasse befreien wollen, ihre Statuten ändern, auch wegen der Zahlung von 60 p.Ct., da die Gesetze bis jetzt nur 50 p.Ct. vorgeschrieben haben. Bei einem Unfall treten die Krankenkassen nur 4 Wochen ein, dann hat die neu einzuführende Unfallversicherung einzutreten, welche mit diesem Gesetze gleichzeitig in Kraft treten soll, wahrscheinlich aber nicht wird.

Personal-Nachrichten.

Weingarten, den 27. Januar 1889.

Danktag!

Allen Freunden und Bekannten sowie dem Ortsverein und dem Drehers- und Maler-Personal, welche an dem Leichenbegängnis unseres verstorbene lieben Gatten und Vaters thugenommen haben, sagen wir tünigsten Dank, auch für die dargebrachten Kränze. Desgleichen danken wir dem Gesangverein „Frohsinn“ für die ergreifenden Gesänge und insbesondere dem Prinzipal des Verkörperten, Herrn Baumgarten, der jedem Arbeiter durch Freigabe eines halben Tages die Theilnahme am Begräbnisse ermöglichte.

Die Familie Jos. Hart.

Litterarisches.

Dr. I. der „Blätter für Wissenschaftsmessen“ vom 19. Januar d. J. (Berlin von G. Petri's Nachfolger in Leipzig) hat folgenden Inhalt: Abänderungsanträge zu dem Gesetzentwurf betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften. — Ein neues Buch mit alten Schläfern von Hr. Dr. Die in 2. Auflage erschienene Broschüre „Die bürgerlichen Dokumentklassen nach Statistik und den gewerblichen Kreditvereine nach Schulze-Delitzsch“ wird einer eingehenden und kurzen Kritik unterzogen. — Das Verhältnis des „Gesetzes der Gewerbevereine zum Regierungs“ Den Konsumvereinen wird eine Reihe praktischer Vorschläge Berliner ertheilt. — Zu dem Kapitel „Gewerbe-Bauwesen“ Die Konsumvereine werden eine direkte Unterstützung der Gewerbevereine eingewiesen. — „Monatsschrift zum Gewerbe von Brandenburg.“ — „Mitteilung des Stadts. des „Witterau- und Kreisverein“, eingehenden Monatsschrift in Bützow.“ — Bericht über den Verhandstag der Konsumvereine der Provinz Brandenburg, abgehalten am 27. Dezember

1888. — „Der dritte Kongress der stofflichen Genossenschaften“ — Sammelbericht über die am dritten Kongress in Bologna 1888 gehaltenen Vorträge.

Vereins-Nachrichten.

§ Berlin. (Ortsverein der Porzellan- und Maler.) Auszug aus dem Protokoll der Versammlung vom 14. Januar 1889. Nach Eröffnung der Versammlung beglückwünscht der Vorsitzende die Anwesenden und freudig im Anschluß hieran die Hoffnung aus, daß das neue Jahr auch für den Verein und seine Mitglieder ein geglücktes werden möge, damit wir am Ende desselben mit Erfüllung auf dasselbe zurückblicken können. Zum 1. Punkt verliest Hr. Trautloß den Bericht über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre und wird hierzu bestätigt, daß durch die „Ameise“ und nicht als besonderes Titular von Berliner Kollegen zu zustellen. Dies geschieht namentlich mit Rücksicht darauf, daß wir im letzten Jahre von der betr. Druckerei vertheuert worden waren. Auch wird noch der Wunsch ausgesprochen, einzelne Punkte etwas ausführlicher zu behandeln, um den Nichtmitgliedern die behandelten Gegenstände möglichst verständlich zu machen. Im Anschluß hieran giebt Hr. Danner einen Vortragsbericht über den Arbeitsnachweis, woraus wir hier nur hervorheben wollen, daß in 10 Fällen ein Nachweis von offenen Stellen stattgefunden hat. Hr. Seumann berichtet über die Benutzung der Bibliothekserwerbe, insbesondere den be treffenden Beamten der Stadt für ihre Bemühungen ausdrücklich dankt. Hr. Hoffmann bringt nochmals die Nächstlichkeit und zweitmäßige Einrichtungen in der Medizinklasse der Berliner Ortsvereine zur Sprache. Nachdem noch einige Aufnahmen stattgefunden, beschließt sich die Versammlung mit der für den nächsten Monat in Aussicht genommenen öffentlichen Versammlung der Berliner Porzellannäher, welche der Ortsverein abhalten will, damit die selbständigen Maler und Maler- inhaber Stellung gegen das Vorgehen der Berliner Maler (Städtemaler) nehmen sollen. Die Innung beabsichtigt nämlich nichts Verträgliches als die Porzellannäher und verwandten Berufe in ihre Innung zu vereinen bzw. denselben das Recht abzusprechen, Lehrlinge zu halten. Seinen mehrfach hatten dieierhalb einige selbständige arbeitende Kollegen Verhandlungen zur Polizei und zum Gericht. — Um nun auch die anderen Malerinhaber zu einem einheitlichen Verhalten zu bestimmen, soll diese Versammlung im Februar stattfinden und will der Ortsverein Sorge tragen, daß die Gelegenheit richtig beleuchtet wird. Nach einem früheren Beschuß soll die Maler-Innung eingeladen werden, einen Vertreter zu dieser Versammlung zu delegieren. — Allzeit wird der Wunsch geäußert, daß die Interessenten sich hierzu vollzählig einzufinden möchten. — Zum Schlus werden noch einige Mittheilungen, die Auspeppung bzw. die Kundigung in Reihen betreffend, gemacht, worauf Schlus der Versammlung eintritt. H. Peter, Protokollführer.

Amtlicher Brief.

* Verzeichniß aufgenommener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Unter nachstehend verzeichneten Daten wurden aufgenommen:

1) In den Gewerbeverein und die Kranken- und Begräbnisklasse: Wittenberg: 19. 1. 89 G. Krause, A. Goldstein; Petersdorf: 14. 1. M. Bachmann, H. Wittig.

2) In den Gewerbeverein und die Buschuk-Kranken- und Be gräbnisklasse: Althaldensleben: 19. 1. D. Schmid.

3) In die Kranken- und Begräbnisklasse: Stowowitz: 19. 1. G. Anderen; Rheinsberg: 26. 1. H. Höfer.

4) In die Buschuk-Kranken- und Begräbnisklasse: Berlin II: 19. 1. Trautloß.

5) In den Gewerbeverein (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung): Neuhaldensleben: H. Steffin, K. Schulze; Göllnitz: Meissen: C. Krieger, R. Müller; Beutelsdorf: C. Bleß; Rudolstadt: W. Hölzen.

B. Entgagelobene Mitglieder.

1) Aus Gewerbeverein und Kranken- und Begräbnisklasse: Gotha: D. Thiel (zeit); Weingarten: J. Hutter (zeit); Höhr: W. Schwicker, R. Glappa.

2) Aus Gewerbeverein und Buschuk-Kranken- und Begräbnisklasse: Höhr: P. Sabel.

3) Aus dem Gewerbeverein: Neuhaldensleben: B. Gottschall; Neubau: J. Deeg (zeit); Beutelsdorf: E. Krause (Soldat); Rudolstadt: C. Zitzler.

Der Generalrat und Vorstand:

A. Münchow, J. Berg, Georg Lenz,
Vorsitzender Hauptkassierer Hauptkassenführer.

Versammlungskalender.

(NB. Mitglieder, welche mit den Beiträgen länger als 6 Wochen in Rücksicht sind, ohne von der bettl. Verwaltung Standung erhalten zu haben, werden gestrichen.)

* Goldebow. Ortsversammlung am Sonnabend, den 2. Februar, Abends 7½ Uhr, im Vereinslokal. Tagordnung vorliebt. Carl Ottow, Schriftführer.

* Gengsdorf. Ortsversammlung am Sonnabend, den 2. Februar, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal. 1. Wahl eines Schriftführers und Beißers. 2. Kassenbericht pro 4 Quartal. Roh Wallenberg, Schrift.

* Lüdenscheid. Ortsversammlung am Sonnabend, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal. 1. Kassenbericht pro 4 Quartal 1888. 2. Neuwahl eines Schriftführers und Beißers. 3. Beisprechung über das diesjährige Spitälerfest. 4. Aufnahme neuer Mitglieder u. Anträge und Beschwerden.

Sämtlichen Mitgliedern zur Kenntniss, daß hier der Kulturr. Dr. Carl Lamotche verstorben ist, die Beerdigung wird fest ob nur in den laufenden Monaten veranstaltet, welche jedoch einen Sonnabend im Monat nachzubauen erfordern zu nehmen.

Julius Schüttig, Werksprediger.

* Oberhausen. Ortsversammlung am Sonntag, den 3. Februar, Morgen 10½ Uhr, bei Rießel. 1. Die Gewerbeverein und deren Unter stützungsklassen. 2. Kassenbericht pro 4 Quartal. 3. Aufnahme 4. Vorträge.

Rechnungs-Abschluß des Extraunterstützungsfonds pro 4. Quartal 1888.

Einnahme.	Mt.	Pf.	Ausgabe.	Mt.	Pf.
An Hufen Verkaufte Wertpapiere	30	—	Per Saldo	46	99
Zurückgezahlte Unterstήfung	209	90	Extraunterstützungen	182	—
	8	—		228	99
	347	90	Saldo	118	91
Gesamtnetwögen.				347	90
4% Berliner Pfandbriefe	1200	—			
Kassenbestand	118	91			
	1318	91			

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 14. Januar 1889.
Ab. Schmidt. G. Huve. H. Voigt.

Charlottenburg, den 1. Januar 1889.

S. Bey, Hauptkassier.

Rechnungs-Abschluß der Kautionsklasse pro 4. Quartal 1888.

Einnahme.	Mt.	Pf.	Ausgabe.	Mt.	Pf.
Ab. Vortrag	105	75	Per Zurückgezahlte Kautionen	140	27
Kautionen	305	15	Gekaufte Wertpapiere	209	67
Verkaufte Wertpapiere	209	67		349	94
Zinsen	26	25	Saldo	296	88
	646	82		646	82
Gesamtnetwögen.					
5% Berliner Pfandbriefe	1050	—			
Kassenbestand	296	88			
	1346	88			

Revidirt und für richtig befunden. Charlottenburg, den 14. Januar 1889.
Ab. Schmidt. H. Voigt. G. Huve.

Charlottenburg, den 1. Januar 1889.

S. Bey, Hauptkassier.

denes. — Mit Rücksicht auf Punkt 1. der T.-D. werden die Mitglieder erachtet, auch Berufsgenossen als Gäste einzuführen.

H. Pöppringhaus, Schriftführer.

* Rehau. Ortsversammlung am Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags 2 Uhr.

Gustav Beyer, Schriftführer.

* Charlottenburg. Ortsversammlung am Montag, den 4. Februar, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal. 1. Kassenbericht pro 4. Quartal 1888, 2. Verschiedenes.

A. Koch, Vorsitzender.

* Magdeburg-Neustadt. Ortsversammlung am Montag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr, im "Casino", Morgenstr. 7. Kassenbericht pro 4. Quartal. Beschlussfassung über die Feier des 20jährigen Stiftungsfestes, Anträge etc. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Ehrensache.

Arno Klügel, Schriftführer.

* Meißen. Ortsversammlung am Montag, den 4. Februar, Abends 8 Uhr, im "Goldene Schiff". Max Schröder, Schriftführer.

* Magdeburg-Neustadt. Ortsverbandsversammlung am Dienstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, in der Neustädter Bierhalle. Vortrag des Hrn. Röthig über Spor- und Baugenossenschaften.

Der Ausschuß.

* Eisenberg. Ortsversammlung am Sonnabend, den 9. Februar, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Heinecke's Restauratur).

Rudolf Sörgel, Schriftführer.

* Bentelsdorf. Ortsversammlung am Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im Schmidt'schen Gasthof. — Beiträge werden entgegengenommen. Vortrag über: Die Deutschen in San Franisko. Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Arno Schmidt, Schriftführer.

* Medizinalverband für Berlin u. Generalversammlung am Freitag, den 15. Februar, Abends 8½ Uhr, Neue Jakobstr. 24/25 (Schultze's Brauerei). Bericht der Revisoren pro 4. Quartal und Jahresabschluß, Wahl des Vorstandes und der Revisoren pro 1889. Aufstellungen.

W. Lippe, J. Meyer, W. Petersdorff, Kassirer.

* Ortsverband Burkau.

Sonntag, den 10. Februar, von Abends 6 Uhr ab im kleinen Saale des Wolf'schen Konzert- und Ballhauses Vortragabend mit anschließendem Tanzkränzchen. Es wird über "Deutsche Geschichte von 1806—1866" gesprochen werden. Seige Belohnung erwünscht.

Der Vorstand.

* Nachtrag zum Adressen-Verzeichnik.

Das Gemeinschaftsbüro befindet sich Charlottenburg, Englischerstr. 24 II.

Der Vorsitzende des Generalraths und Vorstandes, Hr. Aug. Mundhow, wohnt Berlin NW. Bandestraße 41.

Die Adresse für den Obmann des Schiedsgerichts unseres Gewerbevereins und dessen Kranken- und Begräbnisschlafseen lautet: Hrn. W. Lippe, Berlin SO. Reanderstr. 4 I (Verbandsbüro).

Alle für die General-Revisoren bezw. den Ausschuß unserer Krankenlassen bestimmen Briefe etc. sind zu richten an Hrn. Herm. Voigt, Vorz. Dreher, Charlottenburg, Moabitstr. 3.

Herr Greuhousen: Rev. P. Henzel Modellleur.

Hannover-Bornstedt: Der Beifiger Sol. Höbel ist Dreher.

Anderten-Bornstedt: Der Schrift. Abt. Sora in Gormer; Rev. Reich. Walther wohnt Neue Straße 18.

Claftung.

Für die Karitative Kunze sind noch um Unterstützung eingegangen: Dreher, personal (G. Leibert in Meißen) 5 Mt. Drey's guttirt über 237,80 Mt.

Summa 242,80 Mt. Im Namen der Empfänger sagt der Unterzeichnete den Gebern nochmals herzlichen Dank.

Piesterich b. Wittenberg, den 22. Januar 1889.

H. Kossmowski, Oberdecker.

Sterbetafel.

Weingarten. Joseph Hartner, Porzellandreher, geb. den 3. März 1843, gest. den 23. Januar 1889 an Lungenkrankheit, lebte Krankheitsdauer 4 Wochen.

Briefkasten der Redaktion.

Gust. Pässler und Ab. Fischer in Waldenburg. Wir bitten wegen Raumangst um Geduld bis zur nächsten Nummer.

* Berichtigung. Das im Generalrathssprotokoll in voriger Nummer erwähnte, in Holland beständliche Mitglied gehört nicht dem D.-B. Bonn, sondern Oberhausen an.

Georg Leibz.

Arzeigen.

* Arbeitsmarkt.

Ein tüchtiger Porzellandreher

verlangt. Näheres durch Gust. Dreyer, Maler, Rehau in Bayern.

Über 500 Illustrationstafeln und Kartenbeilagen.

Verlag des Bibliograph. Instituts in Leipzig.

M E Y E R S

KONVERSATIONS-LEXIKON

VIERTE AUFLAGE

Das 1. Heft und den 1. Band liefert jede Buchhandlung
zur Ansicht.

256 Hefte à 50 Pfennig. — 16 Halbfranzösische 10 Mark.

Das Leipziger Tageblatt schreibt: Als ein Haushaltstisch von ganz besonderer Gediegenheit darf jedenfalls Meyer's Konversations-Lexikon (Bibliographisches Institut in Leipzig) bezeichnet werden, von dem soeben der zwölften Band in der bekannten prächtigen Ausstattung erschienen ist. Nicht weniger als 53 Illustrationstafeln (4 Farbtafeln), 17 geographische Karten und 32 zum Theil in prachtvollem Chromodruck ausgeführte Tafeln zu verschiedenen naturwissenschaftlichen, technischen u. Artikeln sowie 103 Holzschnitte erläutern aufs zweckmäßigste den als musterhaft bekannten Text. Gomit liefert auch vieler neue Band den Beweis, daß das berühmte Werk in jeder Hinsicht den höchsten Anforderungen entspricht. Es bildet die vorzüglichste Grundlage einer jeden Schreibbibliothek und ist eine Schatzkammer unseres gesammelten Wissens, deren Preis jedem Kaufe nicht nur zur Strecke gereicht, sondern auch weit von diesem überschritten. 256 Hefte à 50 Pfennig. Durch den bedeutenden Aufwand bei der Herstellung ist die Ausgabenkosten für das Werk erhöhten, so daß der Preis nicht mehr ein ausschließliches Vorrecht der begüterten, sondern auch den Mittelmittlern möglich.